

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Am Botanischen Garten in Frankfurt (Oder)

Visitationstermin	15.05.2019 und 21./22.08.2019
Schulträger	Stadt Frankfurt (Oder)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	7
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	7
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	12
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderungsschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage

<http://www.grundschule-am-botanischen-garten.de> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102465>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB= Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Grundschule Am Botanischen Garten bietet allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. Die Lehrkräfte der Grundschule pflegen eine offene und kollegiale Zusammenarbeit. Die zielgerichtete Arbeit in Teams ist an der Schule entwickelt. Neu ins Kollegium eintretende Lehrkräfte werden durch eine intensive Betreuung effektiv in ihrer Einarbeitung unterstützt.

Die Schulleiterin nimmt ihre Führungsverantwortung engagiert wahr. Ihr Leitungshandeln ist darauf ausgerichtet, terminierte und unter den Bedingungen der Schule realistische Zielsetzungen zu entwickeln, zu kommunizieren und Schulentwicklungsprozesse systematisch zu steuern. Sie wirkt auf die Erstellung bzw. Aktualisierung schulischer Planungsdokumente hin. Die Aufgabenübertragung an der Schule gestaltet die Schulleiterin transparent.

Die Unterrichtskultur an der Schule zeichnet sich durch ein positives Lernklima in den Klassen aus. Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend. Der Unterricht ist klar strukturiert und auf das Erreichen transparenter Lernziele ausgerichtet. Die Lehrkräfte fordern und fördern die aktive Teilnahme der Lernenden am Unterricht.

Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität der Lehrkräfte durch Hospitationen. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden im Kollegium thematisiert und sind als Instrument der Unterrichtsentwicklung eingeführt, um mit- und voneinander zu lernen. Gemeinsam mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall. Um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten, werden die in einem Vertretungskonzept der Schule festgelegten Grundsätze umgesetzt.

Die Schule widmet sich intensiv der Profilierung zur „Schule für gemeinsames Lernen“, in der Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam in einer Klasse lernen und in der Vielfalt als selbstverständlich und bereichernd anerkannt wird. Ein weiteres wesentliches Schulentwicklungsvorhaben ist die gezielte Anpassung der Lehr- und Lernkultur an die Anforderungen, die sich aus der Digitalisierung ergeben. Die Lehrkräfte haben wichtige Überlegungen zur Medienentwicklungsplanung konzeptionell verankert und mit dem Schulträger abgestimmt. Bereits bestehende vielfältige Aktivitäten, auch unter Einbeziehung externer Partner, wie des Mehrgenerationenhauses MIKADO, bieten eine solide Handlungsgrundlage für die zielgerichtete Weiterarbeit.

Ein professioneller Umgang mit der Heterogenität innerhalb der Schülerschaft verbunden mit einer verstärkten Differenzierung und Kompetenzorientierung sind im Kollegium thematisierte

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

und anerkannte Ziele. Pädagogische Grundsätze zur Förderung sowie gesamtschulisch abgestimmte Förderstrategien mit Terminsetzungen für die Diagnostik und eine gemeinsame Förderplanung sind an der Schule vereinbart. Ein kontinuierlicher kollegialer Austausch und verlässliche Vereinbarungen ermöglichen die Umsetzung der an der Schule festgelegten Fördermaßnahmen. Das schulische Angebot fördert die Entwicklung der Interessen, Talente und Begabungen der Lernenden durch Arbeitsgemeinschaften, z. B. Handball und Theater, und die Ermöglichung der Teilnahme an Wettbewerben. Die Schule unterbreitet Förderangebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lernschwierigkeiten.

Die pflichtige Erfassung des Lernstandes mittels individueller Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mündet in die Erstellung individueller Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen. Zur Lernentwicklung erhalten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch deren Eltern individuelle Informationen sowie Beratung, z. B. zu den Elternsprechtagen, an denen die Lernenden bei Bedarf teilnehmen können.

Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist auf Schulebene geplant. Besondere Beachtung widmen die Lehrkräfte der erfolgreichen Integration und Partizipation von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache. Die Planung des Unterrichts in Deutsch als Zweitsprache ist unter den Lehrkräften abgestimmt.

Die Schule gestaltet die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kita) planmäßig. Zu den Aktivitäten gehören bspw. Vorschulstunden, thematische Elternversammlungen und Hospitationen von Lehrkräften in den Kitas.

Die Lehrkräfte überprüfen die Wirksamkeit schulischer Aktivitäten. So führten sie im Schuljahr 2018/2019 eine Lehrkräftebefragung zum „Gemeinsamen Lernen“ und eine Schülerbefragung zum Ganztagsangebot durch. In den Fachkonferenzen werten die Lehrkräfte die jährlichen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten regelmäßig aus. Die durchgeführten schulinternen Fortbildungen, z. B. „Schwierige Elterngespräche professionell führen“ und „Fremde Kulturen verstehen“, orientieren sich an den aktuellen Bedarfen der Schule.

3.2 Schwächen

Eine regelmäßige und systematische Evaluation des Unterrichts, bei der mittels spezieller Methoden das Erreichen von Arbeitsschwerpunkten und Zielen hinterfragt und Maßnahmen für die weitere Unterrichtsentwicklung an der Schule abgeleitet werden, ist nicht etabliert. Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams sowie die Ergebnisse der Schülerbefragung im Rahmen der Schulvisitation zeigen vor allem eine Schwäche bei der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung von Lernprozessen. Eine verstärkte Einbeziehung der digitalen Medien in den Unterricht, strategisch abgestimmt über alle Fächer und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Jahrgangsstufen, stellt ein Handlungsfeld für die Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Grundschule dar.

Wertungskategorien

- | |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

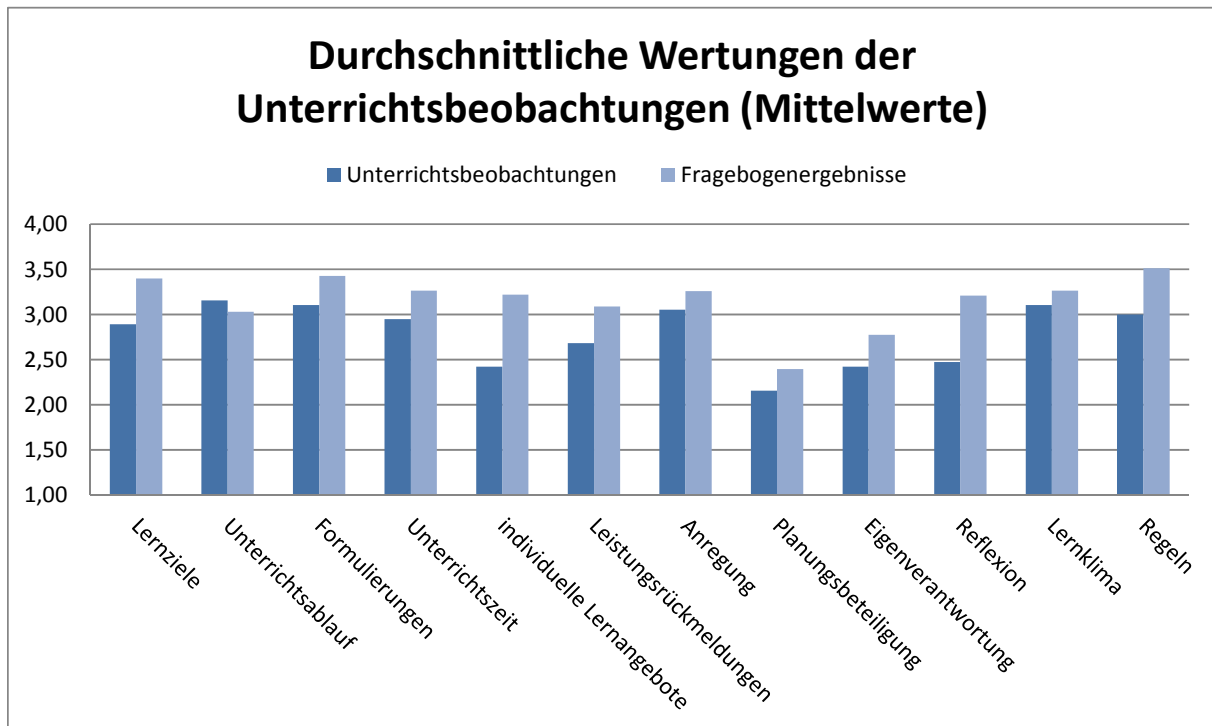
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete meist pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Somit konnte die zur Verfügung stehende Zeit weitgehend effektiv für Unterrichtsaktivitäten genutzt und ein hoher Anteil echter Lehr- und Lernzeit gewährleistet werden.

Die Lehrkräfte benannten in der Regel die Lernziele oder Teillernziele, nahmen eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde vor bzw. gaben einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde. Sie informierten ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. Die Lehrkräfte gestalteten die Unterrichtsinhalte strukturiert und nachvollziehbar. Aufgabenstellungen und Erwartungen formulierten sie präzise, altersgerecht und schülerverständlich. Sie beantworteten auftretende Fragen der Lernenden deutlich.

Differenzierung und Individualisierung

Auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte in weniger als der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen ein. Bei individuellen Lernangeboten berücksichtigten die Lehrkräfte teilweise nur die leistungs-

schwächeren Schülerinnen und Schüler oder sie beschränkten sich auf individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz.

In der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen, jedoch nicht im ausreichenden Maße, erhielten die Schülerinnen und Schüler individuelle Rückmeldungen von den Lehrkräften zu ihren Leistungen bzw. zu ihrem Lernzuwachs. In etwa einem Drittel der Unterrichtsbeobachtungen erfolgten Leistungsrückmeldungen ohne eine fundierte Begründung oder bezogen sich allgemein auf die Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Oftmals bearbeiteten sie vorgegebene Aufgaben mit Lösungsalgorithmen. Ergebnisoffene Aufgaben kamen kaum zum Einsatz.

Gelegentlich nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern. Eine Auswahl durch die Schülerinnen und Schüler, bspw. bezüglich Lernmittel, Tempo, Reihenfolge oder Lernpartner, war insgesamt nicht umfassend genug möglich.

Die Lernenden erhielten in weniger als der Hälfte der Unterrichtssequenzen die Gelegenheit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Hin und wieder regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten wiederholt positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit nahmen sie positiv Einfluss auf das Unterrichtsklima. Den Lehrkräften gelang es weitestgehend, situationsgerecht und konsequent für das Einhalten vereinbarter Regeln zu sorgen und die notwendige Ruhe zum Arbeiten herzustellen. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch gegenseitige Akzeptanz und Freundlichkeit geprägt.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulleiterin befördert eine positive Kommunikation innerhalb der Schulgemeinschaft sowie ein wertschätzendes und vertrauensvolles Schulklima. - Sie reagiert zeitnah sowie lösungsorientiert bei Problemen. - Die Aufgabenverteilung im Kollegium ist klar geregelt; ein Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung liegt vor. - Die Schulleiterin nimmt ihre Fürsorgepflicht gegenüber den Lehrkräften wahr und zeigt Anerkennung für Engagement. - Zum Stand der Schulentwicklung berichtet die Schulleiterin regelmäßig in den schulischen Gremien. - Sie steuert Entwicklungsprozesse, z. B. durch Einrichtung der Arbeitsgruppen „Medienfit“² und „Inklusion/Individuelle Förderung“. - Die Schulleiterin nutzt die verbindlichen und im zweijährlichen Rhythmus zu führenden Leistungs- und Entwicklungsgespräche zur Personalführung und -entwicklung der Lehrkräfte. 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen, Schüler und Eltern sind umfänglich über ihre Mitwirkungsrechte informiert. - Beratende Mitglieder für alle schulischen Gremien sind gewählt. - Die Schulleiterin gewährleistet die Ausübung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte der Gremien und beteiligt die Gremien an Entscheidungen zu schulischen Angelegenheiten. - Sie unterstützt die Tätigkeit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler durch deren regelmäßige Anleitung. - Die Schulleiterin fordert die Protokolle aller Gremien ein. - Die Transparenz zu Beschlusslagen ist gegeben, insbesondere durch die Ausweisung von Beschlüssen einschließlich Abstimmungsergebnis in den Protokollen. - Die Schulleiterin berät sich jährlich zum Schuljahresbeginn mit den Fachkonferenzvorsitzenden und unterstützt deren Arbeit durch schriftliche Aufgabenbeschreibungen und Checklisten. 		

² Medienfit©Grundschule – Medienbildung und Medienentwicklungsplanung an Grundschulen im Land Brandenburg: Investitions- und Schulentwicklungsprojekt des Landes Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm bzw. zugehörige Konzepte bilden Aspekte der Unterrichtsentwicklung ab, z. B. Binnendifferenzierung und Methodenvielfalt. - Die Schulleitung prüft die Unterrichtsqualität durch geplante Hospitationen bei allen Lehrkräften auf der Grundlage der Festlegungen im Hospitationskonzept. - Die Schulleitung wertet die Unterrichtshospitationen in persönlichen Gesprächen mit den Lehrkräften aus. - Unterrichtshospitationen der Schulleitung finden auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte statt, darunter die Methodenwahl und die Sorge für ein gutes Unterrichtsklima. - Die Schulleitung fördert und fordert kollegiale Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, die laut Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte mindestens einmal pro Schulhalbjahr und Lehrkraft durchgeführt werden sollen. - Die Lehrkräfte stimmen sich insbesondere in den Fachkonferenzen und Jahrgangsteams zur Weiterentwicklung des Unterrichts ab, z. B. zur Methodenwoche und zur Unterrichtsform „Lernstraße“. - Ein verstärkt binnendifferenzierter Unterricht ist als Arbeitsschwerpunkt im Kollegium beraten. 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In einem Vertretungskonzept sind Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und Grundsätze für den Vertretungsunterricht verankert. - Es gibt Regelungen für die Information von Schülerinnen, Schülern und Eltern bei Unterrichtsausfall und im Vertretungsfall, bspw. Mitteilungen über die digitale Informationstafel im Schulgebäude sowie Elternbriefe bei Langzeiterkrankungen. - Termine für Wandertage und Schulfahrten sowie für Projekte, z. B. im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Polizei, sind gesamtschulisch abgestimmt. - Für den Vertretungsunterricht stehen allen Lehrkräften Unterrichtsmaterialien für verschiedene Fächer zur Verfügung. - Ein möglichst fachgerechter Vertretungsunterricht wird u. a. durch Festlegungen zur Informationsweitergabe zu Unterrichtsinhalten und durch eine Veränderung der Unterrichtsverteilung zur Vertretung langzeiterkrankter Lehrkräfte realisiert. - Für die besondere Situation, dass eine Klasse in Gruppen auf andere Klassen aufgeteilt werden muss, gibt es Regelungen. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die schulischen Gremien haben umfangreich über Ziele der Schulentwicklung beraten, z. B. zur Stärkung des Schulprofils, zur Schaffung einer lernförderlichen Umgebung sowie eines positiven Schul- und Lernklimas. - Die Schulkonferenz hat zu Schwerpunkten der Schulentwicklung Beschlüsse gefasst, z. B. zur Ausgestaltung als „medienfit Grundschule“ und zur Teilnahme am Landesprogramm „Gemeinsames Lernen in der Schule“. - Für Schulentwicklungsprozesse nutzt die Schule EPLAUS³-Bögen. - Verantwortliche für die Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen sind benannt und in einem Organigramm ausgewiesen. - Schülerinnen und Schüler sind über die Tätigkeit in der Konferenz der Schülerinnen und Schüler in die Umsetzung der Entwicklungsziele eingebunden, z. B. bei der Schulhofgestaltung und der Optimierung der Ganztagsangebote. - Die Schule arbeitet prozessorientiert an den gesetzten Entwicklungsschwerpunkten auf der Grundlage von Zeit-Maßnahmen-Plänen, z. B. zur Medienbildung. 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schuljahr 2018/2019 hat die Schule eine Befragung der Lehrkräfte zum „Gemeinsamen Lernen“ sowie eine Schülerbefragung zum Ganztagsangebot durchgeführt. - Jährlich finden Schüler- und Lehrkräftebefragungen zum Projekt „Achtsamkeit und Anerkennung“ in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 statt. - Fragebögen des ISQ⁴ und der BZgA⁵ wurden genutzt und teilweise schulspezifisch angepasst. - Die Evaluationsergebnisse sind dokumentiert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von konkreten Maßnahmen aus den Evaluationsergebnissen zur Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung - schulinterne Kommunikation abgeleiteter Maßnahmen in den Gremien 		

³ Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

⁴ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

⁵ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine systematische und indikatorengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den zurückliegenden drei Jahren nicht statt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte holen sich eigenverantwortlich zu ihrem Unterricht Feedbacks von den Schülerinnen und Schülern in unterschiedlicher Form ein, z. B. im Gespräch am Ende von Unterrichtseinheiten. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte thematisieren regelmäßig die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik. - Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen aus den Leistungsdaten abgeleitet, z. B. das verstärkte Üben des sinnverstehenden Lesens und von Methoden zur Lösung von Sachaufgaben. - In Elternversammlungen informieren die Lehrkräfte über die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. - Die Lehrkräfte werten die Arbeiten mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern aus. - Im Lesecurriculum sind Erkenntnisse aus leistungsbezogenen Daten formuliert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse leistungsbezogener Daten in der Konferenz der Lehrkräfte - Festlegung fachübergreifender Maßnahmen aus den Ergebnissen von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben pädagogische Grundsätze zur Förderung abgestimmt, bspw. zur Binnendifferenzierung im Klassenverband, zur Förderung in temporären Lerngruppen und zu Förderkursen. - Es liegt ein im Jahr 2016 beschlossenes Förderkonzept vor, welches konkrete und abgestimmte Maßnahmen zur Förderung enthält. - Die Schulkonferenz hat über grundsätzliche Regelungen für den Förderunterricht sowie zu anderen zusätzlichen Unterrichtsangeboten beraten und entschieden. - Pädagogische Grundsätze zur Förderung von leistungsstärkeren und -schwächeren Schülerinnen und Schülern sind im Förderkonzept verankert. - Die Schule beteiligt sich am Landesprogramm „Gemeinsames Lernen in der Schule“ und nahm zuvor seit dem Schuljahr 2011/2012 am Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“ sowie dessen Anschlussphase teil. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Diagnostik nutzt die Schule sowohl interne als auch externe sonderpädagogische Expertise. - Einzelne Lehrkräfte haben sich spezifisches Fachwissen zu besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben angeeignet. - Für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten, bspw. im Bereich Sprache, erstellen die Lehrkräfte spezielle Förderhefter mit individuellen Lernplänen. - Zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund fand im Schuljahr 2019/2020 eine Fortbildung des gesamten Kollegiums statt. - Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf haben die Lehrkräfte Förderpläne erstellt, die halbjährlich überprüft und fortgeschrieben werden. - Strategien zur gezielten Förderung werden insbesondere in der Konferenz der Lehrkräfte und den Klassenkonferenzen vereinbart. - Der kollegiale Kompetenztransfer zwischen den sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkräften, den Klassen- und Fachlehrkräften ist gesichert. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führt Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie von Lernenden mit besonderen Schwierigkeiten durch, z. B. Förderkurse für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. - In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist leistungsdifferenzierter Unterricht eingerichtet. - Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler nehmen an Wettbewerben, wie der Mathematik-Olympiade, dem Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“ und Sportwettbewerben, teil. - Die Schule bietet in jeder Jahrgangsstufe einen klassenübergreifenden Förderkurs für Deutsch als Zweitsprache an. - An der Schule gibt es Schwimmförderunterricht für die Jahrgangsstufe 4, an dem Schülerinnen und Schüler teilnehmen, die nach dem Schwimmunterricht in Jahrgangsstufe 3 noch Nichtschwimmer sind. - In Arbeitsgemeinschaften, wie Tanz, Forscherwerkstatt und Media-Kids⁶, gehen die Schülerinnen und Schüler speziellen Interessen nach. - Bei schulischen Höhepunkten, wie der Einschulungsfeier, präsentieren Schülerinnen und Schüler ihre Stärken. 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte beraten die Eltern während der zweimal im Schuljahr stattfindenden Elternsprechtage und bei Bedarf darüber hinaus in weiteren individuellen Gesprächen zur Lernentwicklung ihres Kindes. - Zu den Elternsprechtagen informieren die Lehrkräfte die Eltern über den aktuellen Leistungsstand und zur Entwicklung sozialer Kompetenzen ihres Kindes. - Die Lehrkräfte werten die Lernentwicklung mit den Schülerinnen und Schülern individuell aus und erteilen Hinweise zur Verbesserung. - Die Lehrkräfte informieren mittels halbjährlicher Notenübersichten zum Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. - Die Schule nutzt Verstärkersysteme zur Erhöhung der Lernmotivation und zur Verhaltensregulation, z. B. Gutscheine für Leistungsverbesserungen („Leistungstickets“) und Prämien für Schülerinnen und Schüler, die viele Bücher lesen. 		

⁶ Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der digitalen Medienkompetenz in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus MIKADO.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte beraten in der Konferenz der Lehrkräfte die Themen für schulinterne Fortbildungen. - In den Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte zu fachbezogenen Fortbildungen ab. - Schulinterne Lehrkräftefortbildungen finden statt und sind an aktuellen Erfordernissen der Schule ausgerichtet, z. B. „Schwierige Elterngespräche professionell führen“ und „Implementierung des neuen Rahmenlehrplans“. - Die Schule nutzt die fachliche Expertise externer Referenten, z. B. eines zertifizierten Kommunikationstrainers, von Schulberatern der RAA⁷ und Mitarbeitern von Schulbuchverlagen. - Nach individuell besuchten Fortbildungen informieren die Lehrkräfte im Kollegium zu den Fortbildungsinhalten, bspw. zum Fach Naturwissenschaften und zur Sprachheilpädagogik. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschluss über ein schulinternes Fortbildungskonzept, welches neben Grundsätzen zur Fort- und Weiterbildung auch spezielle Maßnahmen für Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger enthält 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In temporären Teams bereiten die Lehrkräfte schulische Höhepunkte, wie z. B. das Kinderfest und den Sponsorenlauf, vor. - Verabredungen zu Unterrichtskonzepten und -formen finden u. a. in der Konferenz der Lehrkräfte statt, z. B. zu den UNESCO-Projekttagen. - Bspw. bei der Ausgestaltung der Profilierung als sportorientierte Grundschule sowie in der Arbeitsgruppe „Inklusion/Individuelle Förderung“ arbeiten die Lehrkräfte an Schwerpunkten der gesamtschulischen Entwicklung. - Die Aufgaben der bestehenden Teams sind festgelegt. - In den Jahrgangsteams und den Fachkonferenzen planen die Lehrkräfte gemeinsam Unterrichtssequenzen, z. B. zur Einführung und Übung von Tempusformen und zur Vorbereitung der Weihnachtsprojekttag. 		

⁷ Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen verständigen sich die Lehrkräfte über kollegiale Unterrichtsbesuche. - Kollegiale Unterrichtsbesuche fanden in den zurückliegenden drei Schuljahren statt und werden seit dem Schuljahr 2017/2018 halbjährlich in Übersichten dokumentiert. - Die Beobachtungsschwerpunkte bei kollegialen Unterrichtsbesuchen, wie die Strukturierung des Unterrichts und die Beobachtung des Schülerverhaltens, stimmen die Lehrkräfte untereinander individuell ab. - In einem verbindlich zu führenden Gespräch reflektieren die beteiligten Lehrkräfte ihre Wahrnehmungen. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtschulische Festlegung von Beobachtungsschwerpunkten - Nutzen von Erkenntnissen aus kollegialen Unterrichtsbesuchen in Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte mit der Ableitung von Handlungsfeldern für die Weiterentwicklung des Unterrichts 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten in einem Gespräch mit der Schulleitung vor Dienstantritt wichtige Informationen. - Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte wird durch die Fachkonferenzen und die Jahrgangsteams unterstützt. - Eine Lehrkraft wird als persönliche Ansprechperson festgelegt. - Die Schulleitung hospitiert im Unterricht neuer Lehrkräfte. - Die Schulleitung vergewissert sich in Gesprächen über den Fortschritt der Einarbeitung sowie ggf. nötigen weiteren Unterstützungsbedarf. - Wesentliche schulinterne Informationen, bspw. zum Schulprofil, zu Traditionen und Schwerpunkten der Lernkultur, werden in einem Dokument mit dem Titel „Herzlich willkommen“ übergeben. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben in einer Bestandsaufnahme die Ausgangsbedingungen für die Medienbildung analysiert. - Ein im Schuljahr 2018/2019 durch die Schulkonferenz beschlossener Medienentwicklungsplan liegt vor. - Die Lehrkräfte verständigten sich zu Handlungsfeldern für den Prozess zur Bildung in der digitalen Welt, z. B. zur Erweiterung der Ausstattung mit digitalen Medien, zur digitalen Dokumentation erteilter Noten in weBBschule⁸ sowie zum Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte. - Im Medienentwicklungsplan und im schulinternen Curriculum ist die Bedeutung der Medienbildung abgebildet. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fertigstellung der gesamtschulischen Planung zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Bereich Medien über alle Fächer und Jahrgangsstufen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte leiten die Schülerinnen und Schüler zur Informationsgewinnung im Internet an, z. B. durch die Nutzung von Suchmaschinen. - Die Lehrkräfte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern das Erstellen digitaler Medien, z. B. von Textdokumenten und von Stop-Motion-Filmen⁹ im W-A-T¹⁰-Unterricht. - Beim Einsatz von Medien, z. B. bei der Nutzung von Smartphones im Musikunterricht, berücksichtigen die Lehrkräfte Interessen und Alltagserfahrungen der Lernenden. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Fachkonferenzen planen nicht nachweislich Unterrichtssequenzen, welche die kritische Analyse von analogen und digitalen Medien beinhalten. - Der Einsatz der vorhandenen Computer zur Lösung von Aufgaben im Unterricht erfolgt noch nicht durchgängig in allen Jahrgangsstufen und Fächern (vgl. Ergebnisse Schülerfragebogen). - Die Schule nutzt keine webbasierte Lernplattform bzw. hat keine diesbezüglichen Vorüberlegungen getroffen. 		

⁸ Schulverwaltungssoftware.

⁹ Aus Einzelbildern zusammengesetzte Filme.

¹⁰ Wirtschaft – Arbeit – Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule nutzt externe Angebote zur Medienbildung, z. B. Zeitschriftenprojekte, das Brandenburgische Kinderfilmfest und das Präventionsprojekt der Polizei zur Medien-nutzung. - Eltern unterstützen die Schule mit ihren medialen Kompetenzen, z. B. durch die Erstellung von Fotodokumentationen sowie die Videodokumentation des Education-Projekts des Brandenburgischen Staatsorchesters Frankfurt (Oder). - Eine Lehrkraft mit spezifischen Kenntnissen im Bereich Medien ist mit der Wahrnehmung der Aufgaben als PONK¹¹-Verantwortliche sowie mit der Gestaltung der Homepage beauftragt. - Zum Informationsaustausch nutzt die Schule neben traditionellen Möglichkeiten E-Mails und digitale Dokumente. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geplante Einbeziehung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern in Projekte und Schulveranstaltungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird ab dem Schuljahr 2019/2020 gewertet. Die Visitation an der Grundschule Am Botanischen Garten begann im Schuljahr 2018/2019. Demzufolge wird das Kriterium nicht gewertet.</p>		

¹¹ Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordination.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben Grundsätzen zur Dokumentation der Lernentwicklung, z. B. zu den Lernplänen und zu einer einheitlichen Struktur der Portfolios, abgestimmt. - Die Lehrkräfte beziehen die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von Portfolios in die Dokumentation der Lernentwicklung ein. - Die Schule führt die individuellen Lernstandsanalysen in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durch, wobei die Lehrkräfte in der Jahrgangsstufe 1 die Heftform und in den Jahrgangsstufen 3 und 5 die onlinegestützte Version einsetzen. - Die Lehrkräfte erstellen die verbindlichen individuellen Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen in Auswertung der Ergebnisse der Lernstandsanalysen. - Verschiedene diagnostische Instrumente, wie die „Diagnostische Bilderliste“ und der „Diagnostische Rechtschreibtest“, kommen verbindlich zur Anwendung und sind im Schuljahresplan terminiert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Durchführung der Lernstandsanalyse in einer weiteren Jahrgangsstufe 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen beraten zu Aspekten der Sprachbildung, z. B. zur Verbesserung der Rechtschreibkompetenz. - Zusätzlich zum Unterricht unterbreitet die Schule Angebote zur Sprachbildung, z. B. Lesewettbewerbe, Arbeitsgemeinschaften Leseclub und Englischförderung. - Die schuleinheitliche Verwendung von Fachbegriffen ist verabredet, ebenso Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes. - Ausgehend von der Fachkonferenz Deutsch haben die Lehrkräfte die einheitliche Verwendung von Operatoren in allen Fächern vereinbart. - An der Schule sind Strategien zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache abgestimmt, darunter die Organisation der Förderkurse und die Anschaffung spezieller didaktischer Materialien. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung spezifischer fächerverbindender Projekte zur Sprachbildung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße